

KURZ NOTIERT

Barrierefreier Zugang zum Bürgertreff

Aachen. Aufgrund von Umbauarbeiten ist der Friedlandplatz in Geilenkirchen seit gestern gesperrt und vorübergehend nicht mehr begeh- oder befahrbar. Der barrierefreie Zugang zum Bürgertreff, üblicherweise vom Friedlandplatz aus, wird für die Zeit der Umgestaltung verlegt. Besucher erreichen den Bürgertreff barrierefrei über den Eingang Gerbergasse 23. Der Bürgertreff ist geöffnet dienstags und donnerstags von 9 bis 13 Uhr, dienstags und freitags von 14.30 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr.

Rallye bringt Kindern heimisches Obst näher

Geilenkirchen-Immendorf. Der Städtische Kindergarten Immendorf, Ringstraße 15, führt am Donnerstag, 7. September, um 14 Uhr für seine Vorschulkinder eine Rallye durch. Die Rallye soll den 24 Kindern den Ort Immendorf näher bringen. Mehrere Aufgaben sollen die Kinder rund um ihr Heimatdorf lösen. Unter anderem werden Fragen zum Thema Klassenzimmer in der Natur, dem Projekt des Obst- und Gartenbauvereins Immendorf, zu erledigen sein. Der Vorsitzende Willi Hocks, Stellvertreter Hubert Schever und weitere Mitglieder werden bei dieser Gelegenheit den Kindern einheimische Obstsorten erklären und vorstellen. Zum Picknick im Freien werden den Kindern Äpfel und frischer Apfelsaft gereicht. Der Obst- und Gartenbauverein Immendorf ist stolz darauf, in Kooperation mit dem Kindergarten diesen Tag gestalten zu dürfen.

Sommerfest in der Brünestraße

Übach-Palenberg. Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde in Boscheln feiert am kommenden Samstag, 9. September, ihr Sommerfest in und um die Kreuzkirche in Boscheln, Brünestraße 89. Beginn ist um 12 Uhr. Die Gemeinde wünscht sich viele nette Gespräche sowie Spiel und Spaß für Jung und Alt. Musikalische Beiträge bilden das Rahmenprogramm. Zudem werden Speisen und Getränke angeboten. Zum Abschluss des Sommerfestes gegen 18 Uhr gibt es eine kurze Andacht mit modernen christlichen Liedern und einem geistlichen Impuls. Jeder Interessierte ist herzlich eingeladen.

Jeder Mensch ist einmalig und besonders

Seniorenzentrum Breberen und Familienzentrum Lindenbaum feiern Inklusionsfest: Lieder und Theater für den Zusammenhalt

VON JESSICA BACKES

Gangelt-Kreuzrath. „Der Weg der Inklusion beginnt mit dem Nachdenken über den eigenen Standpunkt“ – Dieses Thema stand am Samstag beim Inklusionsfest des Fördervereins des Seniorenzentrums Breberen und des Familienzentrums Lindenbaum im Vordergrund.

Irmgard Caron vom Familienzentrum eröffnete die Veranstaltung mit einer kurzen Rede, die sie mit dem Zitat einleitete: „Jeder kann etwas Besonderes, keiner kann alles, es geht nicht allein, es ist normal, verschieden zu sein.“

Inklusion solle ihrer Meinung nach selbstverständlich sein, jeder habe einen Platz in der Gesellschaft, unabhängig von der Herkunft, Hautfarbe oder einer Behinderung. Ihr Wunsch sei es, dass Inklusion kein Thema mehr ist, sondern selbstverständlich und ganz normal.

Miteinander das Wichtigste

Bürgermeister Bernhard Tholen, Schirmherr des Inklusionsfestes, betonte, dass für ihn das Miteinander bei der Inklusion das Wichtigste sei. So sei es sein Ziel, in der Gemeinde Gangelt so miteinander zu leben und jedem das Leben so zu erleichtern, dass es Freude macht.

Beim Fest stellten die Kindergartenkinder des Familienzentrums Lindenbaum ihr Können bei dem Theaterstück „Einer für alle – alle für einen“ unter Beweis, übermittelten aber auch gleichzeitig eine Botschaft. Das Stück handelt von einigen Tieren, die zusammen die Welt entdecken wollen und durch Zusammenarbeit ihre Stärken und



Die Kinder des Familienzentrums Lindenbaum und der Nikolaus-Schule Breberen singen das Lied „Lass uns gute Freunde sein“. Fotos: Jessica Backes

Schwächen ausgleichen. Dies fasste Irmgard Caron mit dem Zitat von Albert Einstein noch einmal zusammen: „Jeder ist ein Genie! Aber wenn Du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben glauben, dass er dumm ist.“

Anschließend präsentierten die Kinder des Familienzentrums zusammen mit den Kindern der Ni-

kolaus-Schule Breberen das Lied „Lass uns gute Freunde sein“. Schulleiterin Claudia Seidel meinte, dass es für die Kinder ganz normal sei, zusammen zu lernen. Es werde vermittelt, dass jeder einmalig und etwas Besonderes ist: „Es ist normal, verschieden zu sein. Jedes Kind kann etwas Einzigartiges.“

In der Nikolaus-Schule werden Kinder mit besonderem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf und einem Anrecht auf Unterricht in einer Regelschule aufgenommen. Claudia Seidel: „Dies kann nur durch das Engagement der Schüler, Lehrer und Sonderpädagogen ermöglicht werden.“ Es handle sich um Kinder mit unterschiedlichen Besonderheiten – geistige Behinderungen wie zum Beispiel das Down-Syndrom, Kinder im Rollstuhl, Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen, aber auch Flüchtlingskinder oder Kinder mit Hörproblemen.

Auch die Grundschul Kinder selbst haben erklärt, was Inklusion für sie bedeutet: „Wir sind bunt!“

In ihrer Schule sei jeder willkommen, alle würden zusammen leben und arbeiten. Trotz ihrer Unterschiede würden sie alle zusammenhalten und alle gleich behandelt. Dies wurde im Anschluss durch das Lied „Ich bin ich, ich bin einmalig“ bestärkt.

Isabelle Ernst von der Heinrichs-Gruppe beschrieb, dass im Senio-

Projekt „Care for Integration“, bei dem Flüchtlinge bei der Ausbildung in der Altenpflege unterstützt werden, stelle auch eine Form von Inklusion dar.

„Irgendwie anders“

Das Inklusionsfest bot, abgesehen von dem vorbereiteten Programm, auch kleine Spiele für die Kinder, mit denen sie sich am Nachmittag beschäftigen konnten. Zum Abschluss der Veranstaltung führte das DAS DA Theater das Stück „Irgendwie anders“ vor, das von einem Wesen handelt, das sich von allen anderen Tieren ausgeschlossen fühlt, da es anders ist als die anderen.

Auf einem Plakat wurde das Thema des Tages noch einmal zusammengefasst: „Inklusion meint einen selbstverständlichen Zugang zu allen gesellschaftlichen Möglichkeiten für alle Menschen – unabhängig von Entwicklungsstand, Geschlecht, Herkunft, sozialen und kulturellen Hintergründen, Gesundheit oder Krankheit. Inklusion bedeutet, dass alle Beteiligten Verschiedenheit als Chance und Bereicherung betrachten, dass ‚Anderssein‘ ‚normal‘ wird.“

„Jeder hat einen Platz in der Gesellschaft, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder Behinderung.“

IRMGARD CARON,
FAMILIENZENTRUM LINDENBAUM



Das DAS DA Theater führt das Stück „Irgendwie anders“ vor.

LESER SCHREIBEN:

„Mehr als entschuldigen geht nicht“

Zur Berichterstattung über die Schulsanierungen in Übach-Palenberg und den Seniorenverein Palenberg schreibt Günter Weinen aus Übach-Palenberg, ehemaliger Vorsitzender des CDU-Stadtverbandes:

Es mutet sonderbar an, wenn Sie in Ihrer Ausgabe vom 25. August titeln „Marode Schulen, löchrige Erklärungen“ und damit unter-schwellig den Zustand der Übach-Palenberger Schulen als desolat erklären, gleichzeitig aber zwei Seiten weiter in einer Tabelle die Ausgaben der Jahre 2009 bis 2016 darstellen und damit nachweisen, dass mit rund 13,5 Millionen Euro erhebliche Mittel für die Unterhaltung aufgewendet wurden.

Der Verfasser Ihrer Zeilen übersieht geflissentlich, dass die Reduzierung der Schulmittel in den Jahren 2011 bis 2013 mit der nach dem Mehrheitswechsel im September 2009 vorgefundenen Finanzmisere zusammenhängt. Ein Gegensteuern war somit frühestens mit dem Haushalt für 2011 möglich und musste zwangsläufig erst einmal zum Herunterfahren sämtlicher Ausgaben führen.

Dass Schulleiter gerne einen höheren Mitteleinsatz sähen, ist nachvollziehbar, jedoch muss sich eine Stadt, die sich aufgrund jahrelanger SPD-Miswirtschaft im Stärkungspakt befindet, nach der Decke strecken und kann nicht jeden Wunsch, der zudem steuerfinanziert werden muss, erfüllen.

Fazit: Man kann die enormen Ausgaben für die Schulen unserer Stadt im gesamten Zeitraum und besonders in den letzten beiden

Jahren nicht hoch genug bewerten, zumal sie trotz Stärkungspakt, vielen Einsparungen und Steuererhöhungen, die alle Bürger belastet haben, erfolgt sind. Das zeigt, welche Wertschätzung unseren Schulen von Verwaltung und Politik entgegengebracht wird und auch, dass von maroden Schulen keine Rede sein kann.

Wenn eine Verwaltung einen Fehler macht, ist das nicht schön, aber dort arbeiten auch zwei Menschen. Dieser Fehler ist systembedingt, weil die per Zufall zeitgleich mit dem Mehrheitswechsel eingeführte neue Haushaltssystematik bestimmt auch die Abschreibungen mit aufführt und somit die Ausgaben künstlich aufbauscht. Mit der alten Kameralistik wäre das nie geschehen.

Da Absicht zu unterstellen, ist infam. Keiner in der Stadtverwaltung läuft ständig mit dem Haushaltsplan unter dem Arm herum und kann das Zahlenwerk ob seines Umfangs nicht im Kopf haben. Ich finde es großartig, dass sofort nach Erkennen des Fehlers eine Richtigstellung erfolgte. Mehr als entschuldigen kann sich die Verwaltung nicht.

Von Herrn Mönch habe ich indes eine Entschuldigung vermisst, als er vor Jahresfrist den Bürgermeister mit Beschuldigungen überzog, die sich allesamt selbst bei Überprüfung durch zuständige Behörden und die Staatsanwaltschaft als haltlos erwiesen haben. (Anmerkung der Redaktion: Verschiedene Redakteure unserer Zeitung, die in der Vergangenheit über Vorgänge in

der Stadt Übach-Palenberg berichtet haben, taten dies auf Basis eigener, ausführlicher Recherchen. Gegenstand der Überprüfung durch Behörden wie der Staatsanwaltschaft war nicht der Inhalt der Berichterstattung unserer Zeitung, sondern die mögliche strafrechtliche Relevanz von Geschehnissen in der Übach-Palenberger Verwaltung.)

Wenn der Seniorenverein Palenberg nun den seit Jahren kostenlos von der Stadt überlassenen Pavillon für die Bücherei verlassen muss, ist das nicht erfreulich, da es sich um eine Jahrzehnte alte Gewohnheit handelt. Es klingt aber einfach nach Befindlichkeit, und es ist übertrieben, davon soviel Aufhebens zu machen. Meines Wissens nutzt bis auf den Frelenberger Seniorenverein niemand städtische Räume und niemand hat sich je darüber aufgeregt. Nebenbei wird erwähnt, dass die Stadtverwaltung sogar bei der Einigung mit dem Postwagen geholfen hat. Es kann also gar nicht so „unrühmlich“ mit dem Seniorenverein umgegangen worden sein. Übrigens: Ob mit oder ohne Bezirksregierung. Dass mit Brandschutz nicht zu spaßen ist, wissen wir seit den Ereignissen auf dem Düsseldorfer Flughafen. Nicht auszudenken, wenn in dem Pavillon, besetzt mit vielen älteren, vielleicht zum Teil auch nicht mehr ganz so beweglichen Leuten ein Brand ausgebrochen wäre. Es bedarf nicht viel Fantasie sich vorzustellen, welche Vorwürfe in Richtung Verwaltung dann – auch von der Presse – erhoben worden wären.

Bauchemer begegnen sich wieder

Nach einjähriger Pause: Buntes Programm rund um das Hallenbad

Geilenkirchen-Bauchem. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, und das Programm der 5. „Bauchemer Begegnungen“ steht. Das Fest im Geilenkirchener Stadtteil findet am Samstag, 9. September, ab 13 Uhr im Heinrich-Cryns-Sportzentrum statt. Die Bürgergruppe Bauchem wird von Quartiersmanagerin Melanie Hafers-Weinberg, dem Trommler und Pfeiferkorps Bauchem, dem Taubenverein Heimatliebe, den Kindertagesstätten und den ortsansässigen sozialen Einrichtungen unterstützt. Schirmherr der Veranstaltung ist Bürgermeister Georg Schmitz.

Musik, Tanz und Tombola

Nach der einjährigen Zwangspause durch den Neubau des Hallenbades hoffen die Organisatoren darauf, dass das Fest nichts von seiner Attraktivität eingebüßt hat. Auf der Bühne wird Christoph Jansen durch den Nachmittag führen und mit Thomas Preuth für gute Musik sorgen. Auftreten werden auch die Bauchemer Trommler und Pfeifer. Tanz-Darbietungen und Sketche werden das Programm abrunden. Auf dem Platz und auf der Bühne wird Clown Marco begeistern. Zudem wird es ein großes Angebot an internationalen Köstlichkeiten geben. Auch eine attraktive Tombola gehört seit den ersten „Bauchemer Begegnungen“ zum festen Bestandteil.

Der Kreissportbund wird auf den beiden Bouleplätzen ein inte-

ressantes Angebot präsentieren. So können Besucher an einem Alltags-Fitness-Test teilnehmen. Der Test richtet sich an ältere Menschen, um Anzeichen für körperliche Schwäche frühzeitig zu entdecken und möglichst lange, ein

selbstbestimmtes Leben zu führen.

Seit ihrer Premiere haben sich die „Bauchemer Begegnungen“ zu einer Veranstaltung entwickelt, die nicht mehr aus dem Stadttief weggedenken ist. Daher erwarten die Veranstalter wieder viele Besucher.



Sketche, Tanz und Musik: Nach einjähriger Pause hoffen die Organisatoren auf gelungene Bauchemer Begegnungen. Archivfoto: mabie